

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 18 (1947)

Heft: 7

Rubrik: Protokoll der 103. Jahresversammlung des VSA vom 3. Juni 1947 im Hotel "Rössli" Weesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schen-Planung solcher Unternehmen und tragen so auch von einer solchen Besichtigung reichen Nutzen davon.

Und können wir das «Mausen» gar nicht lassen, gut, dann gehen wir in eine Anstalt. Alle Möglichkeiten stehen also offen. Alte Tradition wird damit mit neuen Bedürfnissen verbunden.

Der Verein für Schweiz. Anstaltswesen ist absolut nicht in Verlegenheit, sich auf neue Aufgaben umzustellen, die zu lösen ebenso wichtig sind wie die der Fachgebiete. Er bekommt die Aufgabe, für alle Heime und Anstalten etwas Nützliches zu tun. Als Berufsorganisation kann er zudem die menschlichen Belange seiner Mitglieder in jeder Beziehung fördern, was in der gegenwärtigen Zeit sogar wünschbar ist. Und erst wenn es ihm gelingen sollte, sich mit Erfolg

gegen ungerechtfertigte Angriffe im Anstaltswesen zur Wehr zu setzen, dann würden wohl alle spüren, dass sie in schweren Zeiten nicht allein sind. Von sich aus wird aber die beste Organisation nichts und bleibt die schönste Aufgabe ungelöst, wenn nicht eine treibende Kraft Ziel und Richtung weist. Möge es darum der heutigen Tagung gelingen, sich auf ein Ziel zu einigen, damit der Verein auf lange Sicht einen sichern Weg vor sich hat. Dabei möge man nicht vergessen, dass uns unsere Zeit ständig vor neue Probleme und Aufgaben stellt. Sie laufend zu verfolgen und wenn nötig in den Aufgabenkreis des Verbandes einzubauen wird damit zur absoluten Pflicht. Damit wird der Verein für das Schweiz. Anstaltswesen sich ständig auf der Höhe der Zeit halten und zu altem Ansehen und neuer Blüte gelangen.

Protokoll der 103. Jahresversammlung des VSA

vom 3. Juni 1947 im Hotel „Rössli“ Weesen

Präsident E. Müller begrüsst die Anwesenden und hebt hervor, dass aus den Referaten des Vortages ersehen werden kann, welch grosses Arbeitsprogramm dem V. S. A. zur Erledigung harret.

Der Vorstand hat allgemeine Richtlinien als Diskussionsbasis vorgelegt, die von der Versammlung entgegengenommen wurden. Nach lebhafter Diskussion, die von den Freunden Fr. M. Meyer, Zürich; E. Zeugin, Basel; E. Walder, Küssnacht; W. Musfeld, Basel; A. Schläpfer, St. Gallen; A. Bircher, Spiez; Hans Bürgi, Bern; Gottfr. Bürgi, Freienstein; Dr. O. Baumgartner, Neuhof; E. Morf, Zürich; Dr. Fuchs, Zug; E. Wittwer, Buch, benützt wurde, ermächtigte die Versammlung den Vorstand, im Sinne dieser Richtlinien präzise Vorschläge auszuarbeiten.

Folgende Richtlinien wurden aufgestellt:

I. Aufbau des V. S. A.

- a) Der V. S. A. baut sich auf aus den Einzel- und Kollektivmitgliedern und den Kantonalverbänden. Er ist ein Verein und zugleich eine Dachorganisation.
- b) Als Dachorganisation arbeitet er mit der Landeskongress für soziale Arbeit (Studienkommission für das Anstaltswesen), mit Pro Infirmis und andern Organisationen mit verwandten Zielen zusammen.
- c) Die Kantonalverbände und andere kollektiv angeschlossene Verbände lassen sich durch Abgeordnete in der Delegierten-Versammlung des V. S. A. vertreten.

II. Aufgaben der Kantonalverbände.

- a) **Mitglieder der Kantonalverbände sind:** Anstaltsvorsteher und Anstaltspersonal und Personen, die sich um das Anstaltswesen interessieren (Offene und geschlossene Fürsorge).
- b) **Gegenseitiger Kontakt und Erfahrungsaustausch.**
- c) **Verbindung mit den Anstaltskommissionen und den kantonalen Behörden.**
- d) **Fortbildung** (Allgemeine Fragen der Anstaltsführung, die nicht in den Fachverbänden verhandelt werden).
- e) **Schutz der Mitglieder** (Mitspracherecht bei Konflikten mit Behörden).
- f) **Lohnfragen, Anstellungsbedingungen.**

III. Aufgaben des V. S. A.

- a) **Förderung der geistigen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Anstalten und der Verbände.**

- b) **Finanzfragen:** Mittelbeschaffung (Kostgelder, Subventionen, Staatsbeiträge).
- c) **Organisatorische Fragen.**
- d) **Sachliche Aufklärung der Öffentlichkeit über die Anstaltsprobleme durch Wort und Schrift.**
- e) **Beziehungen mit Anstaltsverbänden und Fürsorgeinstitutionen des Auslandes.**
- f) **Ausbau des Fachblattes für Schweiz. Anstaltswesen** als allgemeines Orientierungsorgan für die schweiz. Anstalten.

Geschäftliche Traktanden.

Das **Protokoll der 102. Jahresversammlung** vom 27./28. Mai 1946 in Olten, verfasst von Aktuar Joss, das in der Fachblattnummer 172/74 publiziert worden ist, wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Aus dem **Jahresbericht** des Präsidenten entnehmen wir, dass vor allem die Fachblattkommission im vergangenen Vereinsjahre öfters zusammentrat. Die Hauptaufgabe bestand darin, eine seriöse Firma für den Verlag und Druck des Fachblattes zu finden. In Herrn Dr. Stutz, Inhaber der Firma A. Stutz & Co., Wädenswil, hat unser Verein eine ausserordentlich gute Wahl getroffen, ist doch diese Firma für korrekte, vorbildliche Geschäftsführung in weitesten Kreisen längst bekannt und geschätzt.

Der Vorstand und der Verein danken Herrn Dr. Stutz für den persönlichen, zielbewussten Einsatz für das erspriessliche Gedeihen unseres Fachblattes. — Eine weitere wichtige Aufgabe erblickte die Fachblattkommission im Ausbau der Redaktion. Der Vorstand wählte aus 200 Anmeldungen Fr. Regina Wiedmer, Redaktorin an der «Neuen Berner-Zeitung», im Nebenamt als Schriftleiterin unseres Blattes. Auch Fr. Wiedmer setzt sich mit ganzem Herzen für unser Schweiz. Anstaltswesen ein.

Dass der V. S. A. auch im 2. Jahrhundert seines Bestehens lebt und kräftig wächst, beweisen die 33 Einzel- und 5 Kollektiv-Neueintritte. Erfreulicherweise ist auch Herr E. Walder, Waisenvater, Küssnacht, Präsident der V. A. V. des Kantons Zürich, wieder in den Verein eingetreten.

Neu eingetreten sind als Einzelmitglieder:

Zürich:

Herr G. Bächler, Vorsteher, Wäckerlingstiftung, Uetikon a. See

Frau Bächler, Hausmutter, Wäckerlingstiftung, Uetikon a. See

Herr Th. Frei, Vorsteher, Heilstätte Götschihof, Aegsterthal

Herr Hrch. Meier, Vorsteher, Erholungsheim Abendruh, Uetikon a. See

Herr Dir. Meier, Erziehungsanstalt Regensburg

Frau Dir. Meier-Hürlimann, Hausmutter, Erziehungsanstalt Regensburg

Herr A. Zwahlen, Vorsteher, Landheim Brüttisellen

Bern:

Frau M. Basler, Angestellte, Verpflegungsheim Worben

Herr S. Brennwalder, Vorsteher, Kinderheim Tabor, Aeschi bei Spiez

Herr W. Klötzli, Vorsteher, Erziehungsheim Erlach

Herr F. Krähenbühl, Vorsteher, Altersheim Sonnenrain, Oberdiessbach

Herr W. Lanz, Aufseher, Verpflegungsheim Worben

Herr J. Löffel, Angestellter, Verpflegungsheim Worben

Herr A. Martig, Vorsteher, Taubstummenanstalt Wabern

Frau T. Martig, Hausmutter, Taubstummenanstalt Wabern

Frau R. Moser, Angestellte, Verpflegungsheim Worben

Herr E. Moser, Angestellter, Verpflegungsheim Worben

Herr H. Müller, Angestellter, Verpflegungsheim Worben

Herr A. Sommer, Wärter, Verpflegungsheim Worben

Frau H. Sommer, Krankenschwester, Verpflegungsheim Worben

Herr S. Sterchi, Wärter, Verpflegungsheim Worben

Frau M. Sterchi, Angestellte, Verpflegungsheim Worben

Herr R. Wälchli, Aufseher, Verpflegungsheim Worben

Frl. R. Wiedmer, Redaktorin, Terrassenweg 12, Bern

Herr E. Zimmermann, Angestellter, Verpflegungsheim Worben

Frau H. Zimmermann, Aufseherin, Verpflegungsheim Worben

Herr A. Zurbrügg, Vorsteher, Erziehungsheim Landorf bei Köniz

Basel:

Herr Chr. Joss, Praktikant, Landheim Erlenhof, Reinach

Herr A. Schneider, Direktor, Bürgerliches Waisenhaus, Basel

Frau Dir. Schneider, Hausmutter, Bürgerliches Waisenhaus, Basel

St. Gallen:

Herr Hertner, Vorsteher, Bürgerheim Grabs

Aargau:

Frl. J. Kohler, Vorsteherin, Volksbildungsheim Herzberg

Neu eingetreten sind als Kollektivmitglieder:

Zürich:

Knabenheim Selnau, Zürich

Bern:

Soziale Fürsorge Bertschi-Köniz

St. Gallen:

Kinderheim Felsengrund Stein (Toggenburg), Frl. Klara Brunschweiler

St. Galler Werkstätten für Mindererwerbsfähige, Bruggen

Solothurn:

Erziehungsheim Kriegstetten

Möge unsern neuen Freunden die Zugehörigkeit zum V. S. A. ein starker Impuls zu froher, treuer Berufsarbeit werden!

Als Veteranen mit mindestens 25 Dienstjahren und 25 Jahren Vereinszugehörigkeit werden mit einer Urkunde geehrt:

	A.A.	V.E.
Frau Hedwig Bär, Hausmutter, Taubstummenanstalt Riehen	1922	1922
Fritz Anker, Vorsteher Ins	1921	1922
Hans Schaub, Armeninspektor, Liestal		1922
Hermann Widmer, Vorsteher, Langhalde, Abtwil	1921	1922
Hans Wullschlegler, Vorsteher, Asyl Neugut, Landquart	1922	1922

Hinschiede: Es haben die Hand vom Pfluge gelegt und ihren Lebenslauf vollendet:

	A.A.	V.E.
1947 Pfarrer Hans Fichter, Basel	1895	1895
Präsident 1912/20, Ehrenmitglied seit 1920		
1947 Jakob Steingruber, Armenvater, St. Margrethen	1924	1933
1947 Paul Oberhänsli, a. Vorsteher, Bleichestrasse, Weinfelden	1881	1885
1947 Frl. Pauline Lier, a. Vorsteherin, Rüti	1880	1913

Die Versammlung ehrt die Verstorbenen durch Erheben von ihren Sitzen.

Fachblatt. Ueber den **Stand der Fachblatt-Angelegenheit** orientiert in einem ausgezeichneten, rechtlich sorgfältig fundierten Exposé Herr Dr. Stutz, das von der Versammlung mit Beifall aufgenommen wurde, und das die Vertrauensbasis zwischen dem V. S. A. und Herrn Dr. A. Stutz erneut bestärkte.

Von der **redaktionellen Arbeit** und von den Wünschen der Redaktorin, an die Mitglieder sprach Frl. R. Wiedmer. Sie wies Wege zur objektiven Aufklärung der Öffentlichkeit über die Anstaltsprobleme Die Redaktion erwartet auch möglichst viele Zusendungen von Artikeln und Mitteilungen aus den Kreisen der Mitglieder und Leser. Das Fachblatt soll zum unentbehrlichen Orientierungsblatt des gesamten schweizerischen Anstaltswesens werden. Einen grossen Mangel sieht Frl. Wiedmer darin, dass in der neuzeitlichen Schweizerliteratur kein einziger guter Roman das Anstaltswesen behandelt. Es sollte dafür ein Preis ausgesetzt werden! (Könnte nicht unsere verehrte Redaktorin Autorin des zu schaffenden Romanes sein? Aktuarius.) — Frl. Wiedmer schliesst ihre gewinnenden und überzeugenden Ausführungen mit einem herzlichen Appell zur Werbung von neuen Fachblatt-Abonnenten, der von Präsident E. Müller und den Herren Dr. Stutz und Lorenz kräftig unterstützt wird.

Stellenvermittlung. Dieselbe hat in schwerer Zeit neu gestaltet werden müssen. Um den verschiedenen Landes-teilen entgegenzukommen, ist die Stellenvermittlung regional organisiert worden. Es amten als Stellenvermittler:

Zürich: Waisenvater O. Meister, Waisenhaus Sonnenberg, Zürich.

Bern: Vorsteher Hans Anker, Erziehungsanstalt Bächtelen.

St. Gallen: Waisenvater A. Schläpfer, St. Gallen.

Basel: Vorsteher Leu, Flurweg 1/Batterie, Basel.

Unsern Stellenvermittlern sei auch an dieser Stelle für ihre grosse, gemeinnützige Arbeit im Namen aller Mitglieder herzlich gedankt.

Quästor Bircher legt die **Jahresrechnung 1946** vor und orientiert über den Stand der Vereins- und der Hilfskasse. Betreffend der Hilfskasse weist er darauf hin, dass man gerne grössere Beträge zur Verteilung bringen möchte, doch sei durch Zinsrückgänge und Steuern der Ertrag der angelegten Gelder stark reduziert worden. Der Quästor bittet um Erhöhung der Anstaltsbeiträge an die Hilfskasse. Er hofft ferner durch das Gedeihen des Fachblattes grössere Einnahmen für die Hilfskasse erhalten zu können. Er betont, dass zur Unterstützung des Fachblattes die Abonnenten-Werbung, aber auch die Berücksichtigung der Inserenten gehöre. Die Rechnungsbelege liegen seit Wochen wegen der Errichtung der Hilfskasse-Stiftung und wegen des Steuererlass-Gesuches bei den Behörden in Bern. Die Rechnungen werden unter Vorbehalt des zustimmenden Berichtes der Rechnungsrevisoren von der Versammlung genehmigt, unter Verdankung der treuen und grossen Arbeit unseres Freundes A. Bircher.

Vorstandswahlen: Präsident Müller erklärt, dass der Vorstand aus Pflichtbewusstsein bis jetzt durchgehalten habe, um die durch Herrn Otth verursachten Schwierigkeiten erst zu meistern. Nun ist dies so weit. Der Vorstand stellt seine Mandate der Versammlung zur Ver-

fügung und stellt die Vertrauensfrage. Waisenvater E. Grimm, Regensdorf, seit 39 Jahren Mitglied des Vereins, beantragt der Jahresversammlung die Wiederwahl des gesamten Vorstandes und dankt allen Vorstandsmitgliedern für die uneigennützigste Arbeit, die von ihnen im abgelaufenen Vereinsjahr für den V. S. A. geleistet wurde. Besondern Dank richtet er an Herrn Dr. A. Stutz, Frl. R. Wiedmer und an den Vereinspräsidenten. Unter Leitung von Waisenvater Grimm wird der Vorstand einstimmig wiedergewählt, der Präsident in besonderer Abstimmung mit Akklamation. Dieses Vertrauen gibt dem Vorstand Freude und Mut zur Weiterarbeit.

Als **Kantonalkorrespondenten** werden gewählt:

- Zürich: Vorsteher G. Fausch, Pestalozzistiftung, Schlieren.
 Bern: Vorsteher J. Wirth, Mädchenheim K ö n i z .
 St. Gallen: Vorsteher A. Schläpfer, Waisenhaus St. Gallen.
 Thurgau: Vorsteher H. Bär, Erziehungsanstalt M a u r e n .
 Schaffhausen: Vorsteher F. Schmutz, Waisenhaus, Schaffhausen.
 Appenzell: Vorsteher Chr. Johanni, Bürgerheim H e r i s a u .
 Glarus: Vorsteher Hadorn, Mädchenerziehungsheim M o l l i s .
 Aargau: Vorsteher J. Kohler, Erziehungsanstalt E f f i n g e n .
 Graubünden: Vorsteher J. Jenal, Waisenhaus M a s a n s - C h u r .
 Basel: Vorsteher W. Musfeld, Anstalt z. Hoffnung, R i e h e n - B a s e l .
 Innerschweiz (Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Zug): Vorsteher Dr. A. Fuchs, Lehranstalt St. Michael, Z u g .

In verdankenswerter Weise haben die obgenannten Freunde die Aufgabe übernommen, als Kantonalkorrespondenten dem Fachblatt periodisch Bericht zu erstatten über «Tun und Lassen» der Heime und Anstalten ihres Kantons.

Wir bitten alle Mitglieder Neuerungen in ihrem Betriebe, wie Neu- und Umbauten, organisatorische Aenderungen, Häuselternwechsel etc. den Kantonalkorrespondenten zu melden.

Umfrage und Mitteilungen: Zur grossen Freude der Jahresversammlung teilt Präsident E. Müller mit, dass die Firma Henkel & Cie. AG., Basel, als langjährige, hochherzige Gönnerin unseres Vereins, dem V. S. A. auch dies Jahr Fr. 300.— vergabt hat.

Herr Nationalratspräsident Dr. Wey, Luzern, ersucht in einem Schreiben, den V. S. A. der Abstimmung vom 6. Juli über die Altersversicherung alle Aufmerksamkeit zu schenken.

Frl. Hofer, Leiterin der sozialen Frauenschule, Zürich, weist auf den Beratungsdienst ihrer Institution für Ausbildung und Fortbildungsfragen hin.

Waisenvater Schläpfer, St. Gallen, macht die Anregung, dass den Veteranen und Veteraninnen im Ruhestand, die aus finanziellen Gründen die Jahresversammlung nicht besuchen können, ihnen dies zukünftig durch einen Beitrag zu ermöglichen.

Einem vielseitigen und berechtigten Wunsche entsprechend, soll die Jahresversammlung des V. S. A. zukünftig vor Beginn der Heuernte abgehalten werden.

Versammlungsschluss: 11.30 Uhr.

Der Aktuar: H. Bär,
A. Joss.

Verein für Schweiz. Anstaltswesen und Fachverbände

**Kurzreferat von Frl. M. Meyer
gehalten an der 103. Jahresversammlung des VSA**

Sie erinnern sich sicher noch alle an 1939, an die Landi. Als ich die Ausstellung das erste Mal besuchte, da habe ich mich von ganzem Herzen gefreut über all das Schöne, über die gewaltige Leistung. Gleichzeitig war einer meiner Gedanken «Ja, macht die soziale Arbeit, die Fürsorge einen so kleinen Teil unseres Volkslebens aus? Hätte man ihr nicht mehr Platz einräumen müssen?» Vor allem aber beeindruckte mich das eine: «Jetzt weiss ich wieder einmal gründlich, dass ich nichts weiss».

Ganz abgesehen von uns gewöhnlichen Sterblichen, hat heute auch der grösste Geist kein universales Wissen mehr, kein einziger.

Das Fachwesen, das Spezialistentum ist ein Symptom der Zeit. Viele nennen es einen Fluch. Ich glaube, es kommt gerade hier auf den einzelnen Menschen an; es kommt darauf an, was er daraus macht. Meines Erachtens liegt auch ein Segen im Fachwesen. Da ist noch ein Gebiet, wo es möglich ist, wenigstens einigermaßen einen Ueberblick zu haben, wenigstens einigermaßen in die Tiefe zu gehen.

Wer in dieser Weise auf dem Fachgebiet arbeitet, wird in der Regel eher fähig sein, auch die grossen Linien der anderen Gebiete zu sehen; er wird bescheiden, und er wird sich nicht Urteile anmassen über Dinge, die er nicht kennt.

Selbstverständlich hat aber das Spezialistentum seine Gefahren. Das Wort vom Fluch ist nicht umsonst. Manche Spezialisten haben gar keinen Sinn mehr dafür, dass ausser ihrem Gebiet noch anderes auf der Welt existiert. Sie verstehen nicht, dass man nicht weiss, was sie wissen, verstehen nicht, dass man ihre Forderungen nicht sofort verwirklicht. Sie alle übersehen allzu leicht, dass jeder Mensch, der intensiv arbeitet, auf seinem Gebiete dringende Anliegen hat. Da kommt es auf die Auseinandersetzung, auf den Wettbewerb an . . . die Menschheit ist nie für alles gleichzeitig bereit, besonders in der Fürsorge nicht.

Die Anstaltsleitung nun gehört zu den Berufen, die am wenigsten dem Spezialistentum verfallen sind. Da gibt es noch kleine Königreiche. Immerhin, selbst mit den Königreichen ist bekanntlich heute etwas anderes. Und König sein ist gegenwärtig sehr schwer. Was haben nur schon die Minister alles zu sagen, abgesehen von Gegenspielern und vom Volk! Die Minister, das sind nun schon wieder teilweise die Spezialisten, und solche Minister sind manchmal die Berufsleute im Anstaltshaushalt.

Sie selber aber, die Leiter, sind, wie gesagt, noch wenig vom Spezialistentum angekränkelt. Vielleicht wehren sie sich ganz bewusst dagegen, und darum liegt wohl manchem von Ihnen — und jetzt komme ich endlich zum Thema — nicht viel daran, genau